



**Kommt  
nicht  
in die**

**Tüte!**

**Umwelt** und Gesundheit leiden unter den Müllbergen aus Plastik, die jeden Tag entstehen. Mit einfachen Mitteln kann man seinen eigenen Verbrauch schrumpfen lassen.

Text: Katharina Onusseit

**Unnötige Plastikflut**  
Fast zwölf Millionen Tonnen Kunststoff verbrauchen die Deutschen im Jahr, etwa die Hälfte davon endet als Müll. Allein 90.000 Tonnen Kunststoff-Umhüllungen fielen 2014 hierzulande für Obst und Gemüse an, rund sechs Milliarden Plastiktüten wurden in Umlauf gebracht. Was nicht recycelt wird, geht dem Wertstoffkreislauf durch Verbrennen verloren oder landet in der Umwelt. Winzige Partikel gelangen in den Boden, in das Grundwasser und in die Luft. Welche Folgen das für unsere Gesundheit hat, ist noch nicht abzusehen.

## Unsichtbare Gefahr

### Dr. Fenner, macht Plastik krank?

Inhaltsstoffe der unterschiedlichen Kunststoffarten, insbesondere Weichmacher wie Phthalate und Bisphenol A, sind als krebserregend oder hormonell wirksame Substanzen in der Diskussion. Die erhöhte Aufnahme von Phthalaten steht unter Verdacht, bei Kindern Gesundheitsschäden auszulösen. Sie können auch das Entgiftungssystem des Menschen belasten.

### Können Kunststoffe Allergien auslösen?

Kunststoffe selbst lösen eher selten Allergien aus. Kommt es zu allergischen Reaktionen, ist dies meist auf die Ausgangs- und Zusatzstoffe in den Kunststoffen und deren engen Kontakt mit dem Patienten zurückzuführen.

### Wie gefährlich ist Plastikmüll?

Durch die weite Verbreitung und das Eindringen in die Nahrungskette ist von einer zunehmenden Aufnahme von Weichmachern auszugehen. Auch Kunststoffpartikel und Einzelsubstanzen nehmen wir über die Nahrung zu uns.

Foto: MVZ/Henning Kramer



Dr. Thomas Fenner ist Facharzt für Mikrobiologie, Infektiologie und Umweltmedizin in Hamburg

**Bioplastik aus dem Labor**  
An der RWTH Aachen arbeiten Wissenschaftler an einer umweltschonenden Recycling-Methode. Sie bringen Bakterien bei, herkömmlichen Kunststoff in Bioplastik umzuwandeln. Die Milliarden Bakterien zeigen sich bei der Arbeit im Minireaktor als schleimige Masse, die das Plastik „verdaut“. Die Partikel, die sie schließlich ausscheiden, bilden die Basis für neuen Kunststoff.

### Clever gespart

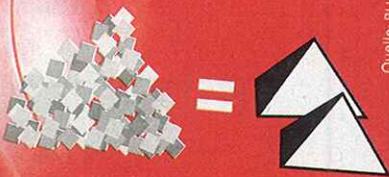
Jeder kann Plastik sparen, sagt Umweltberaterin Julia Ogiemann von der Verbraucherzentrale Solingen:

- Zum Einkaufen immer einen Korb oder eine Stofftasche mitnehmen.
- Obst und Gemüse lose und unverpackt kaufen, Käse, Wurst und Fleisch an der Frischetheke.
- Bei Milchprodukten, Saft und Getränken auf Mehrwegbehälter oder Tetra-Packs zurückgreifen.
- Wo es Sinn ergibt, zu Groß- oder Nachfüllpackungen greifen: bei Putzmitteln und Kosmetika, aber auch bei Lebensmitteln.
- Den Pausensnack nicht in Folie, sondern in eine Butterbrottdose packen.
- Für den Coffee-to-Go einen eigenen Becher mitbringen und Getränke für unterwegs in einer nachfüllbaren Flasche abfüllen.

Die Verbraucherzentrale gibt Tipps:  
► [verbraucherzentrale.nrw](http://verbraucherzentrale.nrw)

**5,7 Mio. Tonnen**

Das jährliche Aufkommen an Plastikmüll in Deutschland entspricht dem Gewicht von zwei Cheopsyramiden.



Quelle: BUND